Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 51

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die 11. Seite

In dem Schokoladenladen war weihnachtlicher Hochbetrieb, als einer der Verkäufer einen Jungen entdeckte, der schon seit einer Weile verdächtig nahe an einer offenen Keksdose stand.

«Na, Bürschchen», meinte er, «du versuchst wohl, dir einen Keks zu mausen?»

«Im Gegenteil», sagte Fritzchen, «ich versuche es nicht zu tun!»

*

«Siehst du, Peterchen, mit dem Onkel werde ich mich Weihnachten verloben!»

«Tauschst du den nachher auch um wie voriges Jahr den andern?»

*

Berta war böse. Sie sagte zu ihrem Mann: «Jetzt kann ich es aber bald nicht mehr ertragen, dich immer von deinem Auto, deinen Möbeln, deinem Sohn sprechen zu hören! Kannst du dir denn nicht angewöhnen, unser zu sagen? ... Was suchst du denn da im Schrank?»

«Unsere Hosen!»

*

«Als ich den neuen Anzug zum ersten Male zuknöpfte, platzte sofort die ganze Rückennaht!»

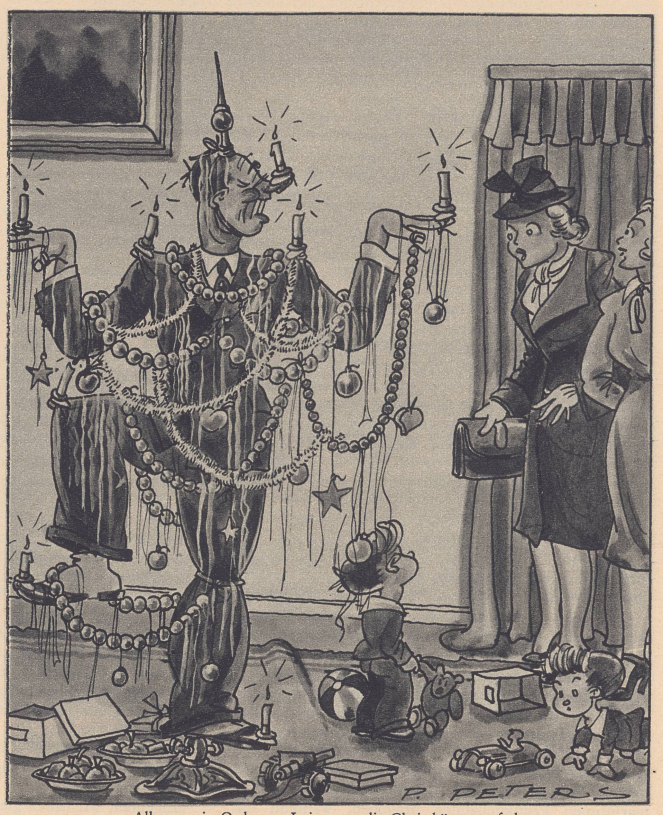
Schneider: «Da waren wahrscheinlich vorne die Knöpfe zu fest angenäht!»

*

Kränzchenunterhaltung. «Alle Männer sind doch in der einen oder anderen Beziehung sonderbar!»

«Meiner nicht!»

«Ihr Mann nicht? — Sonderbar!»



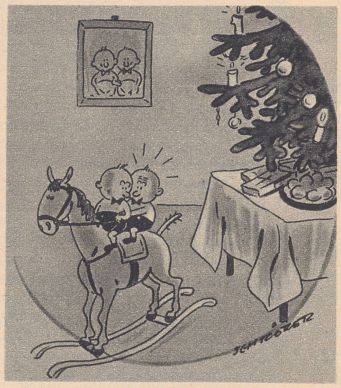
«Alles war in Ordnung, Luise, nur die Christbäume auf dem Weihnachtsmarkte waren schon ausverkauft.»

Zeichnung Peters

— Ma chère... impossible de trouver un arbre de Noël!...

Auf dem Weihnachtsmarkt kam er mir viel kleiner vor!

— C'est étrange, au marché il me semblait bien plus petit!...

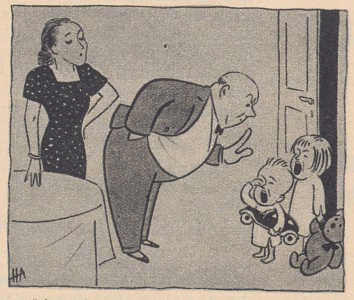


«Meinst du nicht auch, Peter, wenn einer von uns absteigen würde, könnte ich viel besser reiten!»

— Dis donc, Pierrot, tu n'crois pas que si l'un de nous descendait, je pourrais mieux cavalcader?... (Die Koralle)

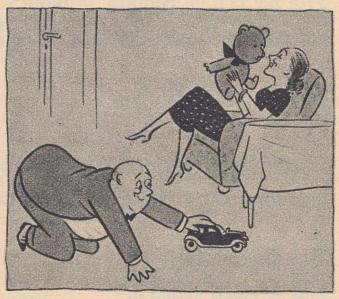
Komplizierte Begrüßung am 24. Dezember.

Salut de 24 décembre. Zeichnung M. Hauschild



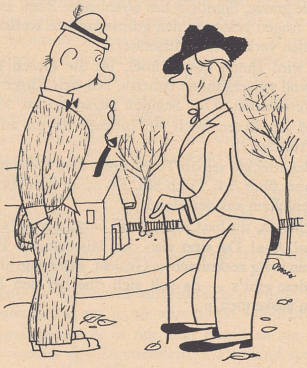
«Nein, nein, die Sachen bleiben hier. So große Kinder nehmen kein Spielzeug mehr mit ins Bett ...»

— Non, non, non! De grands enfants comme vous ne prennent plus de joujoux au lit!



«... aber dann kam es heraus, warum Vati so streng war ...»

Et voilà la suite de l'histoire...



«Ich mueß a jeder Wiehnacht dra dänke, daß mir d'Tante Emma, wo-n-ich en Büebel vo sächs Jahr gsi bi, en Malchaste gschänkt het zum Christchindli.»

«Muesch das jetzt dinere Tante nöd ewig nacheträge — du wärsch ja au susch en Kunstmaler worde!»

— A chaque Noël, je me souviens que tante Emma me fit cadeau de ma première boîte d'aquarelles... j'avais alors six ans.

— Ah! mon vieux, il ne faut plus lui en vouloir... tu serais quand même devenu peintre!...

Er und sie. «Wenn Sie mich küssen, werde ich schreien!»

«Aber, Fräulein Herta, doch nicht vor all den Leuten hier!»

«Dann können wir ja an einen ruhigeren Ort gehen!»

*

Die gute Brille. Augenarzt: «Na, hat die Brille schon geholfen, oder sehen Sie die schwarzen Punkte noch immer vor den Augen?»

Patientin: «Ja, Herr Doktor, aber ich sehe sie schon viel deutlicher!»

Le compliment. Monsieur Lecretinot assiste a une soirée. Une jeune femme a délicieusement chanté.

— Elle a un joli timbre de voix, dit quelqu'un à l'oreille de Lecretinot.

Celui-ci s'avançant vers la chanteuse:

— Tous mes compliments, mademoiselle. Vous êtes joliment timbrée!

*

Cela aussi. — Te voilà marié! Es-tu seulement heureux?

— Non, mon vieux! il m'est défendu de fumer, de boire, d'aller faire une partie de cartes!

— Mais cela doit t'ennuyer beaucoup!

— Elle m'a aussi défendu de faire l'ennuyé.